

# **Der Weg in die Moderne**

Begleitbroschüre zur Wander-  
ausstellung 200 Jahre Ulm,  
Ravensburg, Friedrichshafen  
und Leutkirch in Württemberg

Uwe Schmidt

# Inhalt

- 7 Vorwort
- 8 Einleitung
- 9 Die Gemeindeverwaltung
- 13 Die Revolution von 1848/49
- 21 Die Südbahn
- 29 Beginn und Aufstieg der Industrie  
in Ulm und Oberschwaben
- 45 Der Wandel der Städte
- 57 Schlusswort
  
- 59 Weiterführende Literatur
- 60 Bildnachweis

Friedrichshafen. Hafenbahnhof.





# Vorwort

Aus Anlass des 200. Jahrestages des Übergangs von Friedrichshafen (damals noch Buchhorn), Leutkirch, Ravensburg und Ulm zum Königreich Württemberg führen die beteiligten Städte eine große Wanderausstellung unter dem Titel „Der Weg in die Moderne“ durch, die am 21. März 2010 in Ulm eröffnet wird und über Leutkirch (10. Juli 2010), Ravensburg (17. September 2010) bis nach Friedrichshafen (11. März 2011) führt. Es handelt sich dabei um ehemalige schwäbische Reichsstädte, die zuerst von Bayern mediatisiert und dann 1810 württembergisch wurden. Gegenstand der Ausstellung ist der Aufbruch in die Moderne in diesen Städten, der mit der staatlichen Neuordnung begann, vor allem die Entwicklung und Veränderung von Stadtverwaltung und Städtebau, Technik und Wirtschaft, Hygiene und Gesundheit, Verkehr und Infrastruktur, Mentalität und Lebenswelten. Dem Bau der Südbahn als einer verbindenden Klammer zwischen Alb und Bodensee sowie als Motor für eine ungestüme Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft kommt dabei besondere Bedeutung zu. Auf diese Weise wird ein Abriss eines dynamischen Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg gegeben, dessen Auswirkungen bis heute aktuell sind. Die vorliegende Begleitbroschüre zur Ausstellung bietet kompakt ergänzende Informationen zu zentralen Themen und vielen Exponaten der Ausstellung. Die unterschiedlichen Entwicklungen werden historisch eingeordnet und erläutert.

Ausstellung und Broschüre sind Beispiele für die gute Zusammenarbeit zwischen den vier Städten. Stadtarchive und Museen in Friedrichshafen, Leutkirch, Ravensburg und Ulm haben dabei Exponate zusammengetragen und das Ausstellungsprojekt gemeinsam geplant und durchgeführt. Wir danken daher zunächst allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtarchivs Leutkirch, von Stadtarchiv und Bodenseebibliothek Friedrichshafen, hier besonders Frau Claudia Entrup, vom Haus der Stadtgeschichte und Museum Humpis-Quartier Ravensburg, hier besonders Frau Vesna Babic, sowie Stadthaus und Haus der Stadtgeschichte Ulm, hier besonders Frau Dr. Sabine Presuhn und Herrn Ulrich Seemüller, für ihre engagierte Mitarbeit am gemeinsamen Werk. Gedankt sei insbesondere dem Verfasser der Broschüre und Kurator der Ausstellung, Herrn Dr. Uwe Schmidt, Herrn Dr. Max Stemshorn und Herrn Hans Poll für die Ausstellungsarchitektur und das Ausstellungsmanagement sowie für die Ausstellungsgrafik Herrn Dominik Lahaye und Frau Maike Tiedemann. Frau Nadja Wollinsky und ihr Team vom Bildarchiv des Hauses der Stadtgeschichte Ulm, die beteiligten Stadtarchive, das Stadtmuseum Ludwigsburg, das Firmenarchiv von Iveco-Magirus, das Institut für Technikgeschichte der Hochschule Ulm, die Luftschiffbau Zeppelin GmbH Friedrichshafen und Herr Raimund Kolb haben Bildvorlagen geliefert, ihnen allen herzlichen Dank. Für die Betreuung der Broschüre durch die Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm und den Jan Thorbecke Verlag danke ich herzlich, hier ganz besonders Herrn Udo Vogt und Herrn Jürgen Weis. Gedankt sei nicht zuletzt allen, die diese Broschüre finanziell ermöglicht haben. Unser Dank gilt daher den Oberbürgermeistern, Bürgermeistern und Gemeinderäten der mitwirkenden Städte sowie den Sponsoren der Broschüre, der Sparkasse Ulm, der Firma SCHWENK Zement KG, den Wieland-Werken AG und der SWU Stadtwerke Ulm/Neu-Ulm GmbH, für die großzügige Förderung.

Jürgen Oellers [Stadtarchiv Friedrichshafen](#)

Nicola Siegloch [Stadtarchiv Leutkirch](#)

Dr. Andreas Schmauder [Haus der Stadtgeschichte und Museum Humpis-Quartier, Ravensburg](#)

Karla Nieraad [Stadthaus Ulm](#)

Prof. Dr. Michael Wettengel [Haus der Stadtgeschichte, Ulm](#)

# Einleitung

Mit dem Vertrag zu Compiègne und dem Staatsvertrag Württembergs mit Bayern von 1810 wurde die heute noch gültige württembergisch-bayerische Grenze festgelegt. Viele Städte und Gebiete in Oberschwaben und auf der Schwäbischen Alb, die zuvor bayerisch geworden waren, kamen nun zu Württemberg, darunter Ulm, Ravensburg, Buchhorn (das spätere Friedrichshafen) und Leutkirch. Die 1810 begonnene staatliche Neuordnung und die Verfassung des Königreichs von 1819 schufen stabile politische Verhältnisse, die den umfassenden Wandel im 19. Jahrhundert ermöglichten.

Ein tief greifender Prozess setzte ein, der alle gesellschaftlichen Bereiche erfasste. Nichts war am Ende des Jahrhunderts noch so wie zu dessen Beginn. Die Grundlagen für unsere heutige Stadtgesellschaft wurden gelegt. Die Eisenbahn revolutionierte das Verkehrswesen, verband Städte und Länder und wurde zum Katalysator der wirtschaftlichen Entwicklung. Die industrielle Produktion setzte sich durch und avancierte zum wichtigsten Gewerbesektor. Die Sozialstruktur änderte sich. Das Bildungs- und Wirtschaftsbürgertum löste die alten Eliten ab und stieg zur führenden Schicht auf. Eine neue soziale Schicht, die Arbeiterklasse, entstand. Ein freies Vereinswesen und politische Strömungen entstanden, aus denen sich in der Revolution von 1848/49 die Grundzüge unseres heutigen Parteiensystems entwickelten. Die moderne Gemeindeverwaltung nahm ihren Anfang. Die Städte wuchsen und veränderten ihr Gesicht grundlegend. Neue Stadtviertel und Industriegebiete wurden errichtet und eine moderne Infrastruktur geschaffen.